

## Kirchen und Schulen der Stadt.

Bielefeld hatte bis zum Jahre 1234 noch keine eigene Kirche, sondern war in der Kirche zu Heepen eingepfarrt. In der Gegend der jetzigen Altstädter Kirche stand damals eine Kapelle für die Höfe im Bieler Felde und ein Kaplan aus Heepen kam wöchentlich einmal her, um Kapellen-Gottesdienst zu halten. Als nach und nach der Ort größer wurde, baute Graf Ludwig von Ravensberg die Kirche zu St. Nicolaus oder die Altstädter Kirche, und der Bischof von Paderborn gab derselben einen eigenen Seelsorger mit dem Bedinge, dass jede Bielefelder Haushaltung am Tage Allerheiligen einen Groschen auf dem Altar zu Heepen lege, bis die Bielefelder sich mit der Mutterkirche abgefunden hätten. Im Kirchenbuch zu Heepen steht: „Anno 1236 is de Kerke sünte Nicolaus up de Olenstatt Bielevelde affgesündert van der Kerken tho Hepen mit Vullborde des Hochwürdigen in Godt, Biscop Bernhard tho Paderbornen“.

Die St. Nicolaus-Kirche hat einen mit Kupfer gedeckten Turm, welcher früher der höchste in der Grafschaft war. Am 25. Juli 1706 warf ein Gewittersturm zu eben der Zeit, als die Gemeinde in der Kirche versammelt war, denselben auf das Gewölbe. Zwar wurde kein Mensch beschädigt, aber der Schrecken der Leute war entsetzlich. Man baute den Turm wieder auf, doch musste die hohe Spitze wegen seiner Schadhaftheit schon 1733 abgenommen und das ganze Bauwerk kürzer gemacht werden. In neuerer Zeit ist die Kirche herrlich ausgebaut und mit einer neuen Orgel versehen.

Ungefähr 50 Jahre nach dem Bau der Altstädter Kirche wurde auch die Neustädter gegründet. Als Graf Otto III. von Ravensberg anfang alt zu werden und seines Lebensende gedachte, liess er und seine Gemahlin Hedwig, geborene Gräfin von der Lippe, im Jahre 1293 die Stifts- (Neustädter) Kirche bauen und weihte sie der heiligen Maria. Er schenkte ihr so viele Güter und Einkünfte, als zu 12 Präbenden oder geistlichen Stifts-Stellen erforderlich waren. Bei Lebzeiten Ottos III. wurde die Kirche nicht ganz fertig, obschon er und seine Gemahlin darin begraben liegen, sondern Graf Otto IV. baute sie völlig aus, versah sie mit zwei Türmen und ein Ritter, Namens Alexander Top, errichtete mit Erlaubnis der Ravensberger Grafen noch im Jahre 1327 einen besonderen Altar in derselben.

Den 8. December 1703 wurde der eine der Türme durch einen Sturm herunter und auf die Kirche geworfen, doch erlitt sie nicht bedeutende Beschädigung. – Sehenswert ist in dieser Kirche das Grabmal des Stifters Grafen Otto III. und seiner Gemahlin Hedwig. Man hat im Jahre 1859 dieses Grabmal herrlich herstellen und in dankbarer Erinnerung eine Gedenktafel anbringen lassen. – In derselben Kirche liegt Prinz Wilhelm von Berg, Graf von Ravensberg mit seiner Gemahlin Adelheid von Tecklenburg begraben.

Außer diesen beiden Kirchen sind in Bielefeld noch die reformierte und katholische Kirche. Die reformierte Kirche gehörte früher zum Kloster der Augustiner-Nonnen und hieß die Suster- (Schwester) Kirche. Als die Nonnen im Jahre 1613 ausstarben, wurde das Gotteshaus nicht gebraucht. Im Jahre 1681 verordnete der große Churfürst, dass dasselbe den Reformierten, die bis dahin ihren Gottesdienst in der Kirche auf dem Sparrenberge hielten, eingeräumt werde.

Noch ehe Dr. Martin Luther zu Wittenberg die Kirchenverbesserung begann, trat schon in Bielefeld ein Pastor auf, der von der Reinigung der Kirchenlehre redete. Das war Gobelinus Persona. Er wurde im Jahre 1414 zum Dechanten an der Neustädter Kirche berufen und erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit solchen Ruf, dass er selbst bei dem deutschen Kaiser Sigismund in großen Ansehen stand. Seine Predigten griffen die Heiligenverehrung und die Wunderwerke an. Der Geistlichkeit war er sehr verhasst und sie machte ihm vielen Ärger. Aber seine Zuhörer hingen treu an ihm, denn sie fühlten die Wahrheit seiner Rede. Als nun fast hundert Jahre später Dr. Martin Luther als Reformator auftrat, fand die gereinigte Lehre auch in Bielefeld um das Jahr 1541 rasch Eingang, und wurde auf der Alt- und Neustadt gepredigt.

Die katholische Kirche rührt von dem alten Franziskaner-Kloster her. Bischof Simon von Paderborn erlaubte im Jahre 1483, dass zur Ehre des heiligen Jodocus ein Kloster und eine Kirche auf dem bei Bielefeld gelegenen Berg gebaut werde, welcher davon den Namen Jodocus – Jost – Berg erhielt. Weil aber die Lage des Klosters sehr viel Unbequemlichkeiten hatte, so begaben sich 1507 die Mönche nach der Stadt, wo sie zuerst auf dem sogenannten Waldhofe ihre Andachten übten, bis sie nachher einen Platz zur Erbauung eines Klosters erhielten. Dies Kloster hob man später auf, brach die baufälligen Häuser ab, baute auf dem Platz ein Haus für das Gymnasium und richtet das Übrige zu Lehrerwohnungen ein. Der katholischen Gemeinde blieb die Kirche.

Vor dem Niederntor hat die Stadt ihren schön eingerichteten Kirchhof mit einem Leichenhaus.

An Schulen sind in Bielefeld das Gymnasium mit einer Realschule, die Gewerbeschule, die Töchterschule, zwei evangelische Bürgerschulen, die katholische und die jüdische Schule.